

würden, z. B. am Pyhrnpaß und auf der Hofalm bei Spital a. Pyhrn, am Schoberstein bei Steyr u. a.

Die subsp. *flavescens* und *neobryoniae* ist in der Regel zweibrütig. In Mödling gilt diese Regel, soweit bisher bekannt ist, fast ausnahmslos und es erscheint jahrweise sogar noch eine teilweise III. Generation. — Auch im Kärntner Rosentale dürfte die Zweibrütigkeit die Regel bilden; dies wurde wenigstens bisher als selbstverständlich angenommen; ob auch dort eine III. Generation auftritt, wurde noch nicht festgestellt. — Bei meiner Zucht nach mehreren im Mai 1931 dort gefangenen und leider nicht separierten ♀ schlüpfte im Juli desselben Jahres nur etwa die Hälfte der Puppen; die andere Hälfte überlag bis zum Mai 1932, erwies sich also als einbrütig! Ob diese Stücke von einem und demselben ♀ stammten oder sich auf alle eierlegenden ♀ verteilten, konnte nach der Sachlage nicht mehr festgestellt werden. — Unter dem Eindrucke dieser Feststellung ist es nicht ausgeschlossen, daß auch einzelne, bei nordalpinen Bruten beobachtete und bisher anders gedeutete Erscheinungen gleichfalls auf teilweise Einbrütigkeit hinweisen.

Die jahrweise auftretende III. Generation ist meist sehr spärlich vertreten; ihrem Aussehen nach ist sie eine zweite Sommergeneration.

b) Bei *napi* sind uns die kontinentalen Generationsverhältnisse noch weniger bekannt. Zwei Generationen scheinen überall das Minimum zu bilden, vermutlich sogar bis zur Nordgrenze ihrer Verbreitung, nahe dem nördlichen Wendekreise. In Mitteleuropa, wenigstens im Alpenvorlande, wahrscheinlich aber in viel ausgedehnterer Breite, scheint auch eine vollständige III. Gen. noch die Regel zu bilden; die oben angeführte, von Kautz 1932 in Niederösterreich (bei Mödling und sonst) festgestellte planmäßige Vorverschiebung der beiden ersten Generationen läßt gleichfalls darauf schließen. Theoretisch würde diese Vorverschiebung sogar noch die Möglichkeit einer teilweisen IV. Generation eröffnen. Die fast allenthalben beobachteten vereinzelt September- und Oktober-Falter dürften meist zur teilweisen III., bei Mödling vielleicht sogar zur teilweisen IV. Gen. gehören. Jedenfalls wird in dieser biologischen Frage durch sorgfältige Freilandbeobachtungen und Zuchten noch viel aufzuklären sein. — Auch in sehr nördlichen Gebieten scheint in sehr günstigen Jahren noch eine teilweise III. Gen. aufzutreten, so z. B. in Angermansland, Schweden, 63.° n. Br. (Wahlgren, Ent. Tidskr. 1912, S. 76) oder in England (Ashby, Ent. Rec. 1916, S. 264). (Fortsetzung folgt.)

Neubeschreibungen.

Von Richard Krüger, Leipzig.

Nessaea obrinus L. ♀ ab. *coniuncta* m. n.

Eine der konstantesten *Nymphalinae*-Gattungen ist die der *Nessaea* Hbn. Bizarre Abweichungen von dem Zeichnungsschema

der einzelnen Species kommen selten vor, was ich an Hand mehrerer Hundert Exemplare feststellen konnte. Unter dieser großen Zahl befanden sich zwei Melanismen und 4 ♀♀ der species *obrinus* L., die als Aberrationen angesprochen werden konnten.

Die ♀ ab. *coniuncta* fällt dadurch auf, daß die blaue Apicalmakel nach der Mitte der Discalbinde zu hakenförmig gebogen ist und mit dieser durch eine Brücke von 2 oder 3 Flecken in Verbindung steht. Bei einem Stück strahlt ein weiterer kleiner Verbindungsfleck nach der Mitte des Prachtbandes. Die verbindende Punktreihe kann mehr oder weniger deutlich sein. Zwei der genannten Exemplare mit sehr deutlichen Zeichnungen.

Heimat der Aberration: Unterer und oberer Amazonas, sowie Rio Madeira.

Typen in Kollektion Krüger, Leipzig.

***Siderone marthesia* Cr. ♀ *sincera* Krüger.**

Siderone marthesia kommt sowohl am Nordufer des unteren Amazonas (Obidos) wie am Südufer (Santarem und Tapajoz) vor. Berichtigen muß ich nach Rücksprache mit dem Finder der roten ♀-Form *leonora* Kr. unter Bezug auf die Originalbeschreibung in der E. Z. Frankfurt-Main Nr. 22 S. 240. Jahrgang 1933, daß nicht beide ♀♀ in Santarem gefangen wurden, sondern eines in Obidos und das zweite in Santarem. Ich glaubte anfangs an einen Irrtum in der Beschriftung der Tüte. Nachdem mir aber einige weitere ♂♂ und ♀♀ (typische) aus Obidos zugesandt wurden, besteht kein Zweifel, daß *marthesia* auch am Nordufer des unteren Amazonas vorkommt. Als ♀ Form *sincera* bezeichne ich Stücke ohne gelben Hinterflügelgefleck.

Diese Aberration kommt ebenfalls in Obidos und Santarem vor. Typen in Kollektion Krüger, Leipzig.

***Catonephele boyi* ♂ ab. *erichi* Krüger.**

Zu Ehren des bekannten Sammlers Wucherpennig jr. benenne ich die von ihm gefundene Aberration *erichi*.

Charakterisiert wird dieselbe durch das Ineinanderfließen von Apicalkreis und Discalband.

Heimat: Sao Paulo de Olivenza.

Type in Kollektion Krüger, Leipzig.

***Papilio aeneas* L. f. *bolivar* Hew. ab. *imperfecta* Krüger.**

Charakteristisch für die ab. *imperfecta* sind das Fehlen des vor der Spitze der Zelle stehenden Fleckes des Hinterflügel-feldes und die Reduzierung der analwärts folgenden.

Heimat: Teffé, welches die östliche Grenze des Verbreitungsbezirks der subspecies *bolivar* am Amazonas zu sein scheint.

Type in Kollektion Krüger, Leipzig.

***Papilio lysander* Cr. ♂ ab. *antalcidas* Krüger nova.**

Ein ♂ meiner über 50 Exemplare umfassenden *lysander*-Serie stellt einen Uebergang zu *aglaope* Gray dar. In einem

breiten blaugrauen Bande, von dem der zwischen Submediane und 3. Medianast liegende Fleck sich bis auf 2 mm der Zelle nähert, steht an der gleichen Stelle wie bei *aglaope* ein weißlicher, ziemlich deutlicher strichförmiger Fleck, der zwar nicht so breit als der bei *aglaope* ist, aber vom 2. bis zum 3. Medianast reicht. Darüber hinaus zeigt sich noch eine zweite kleinere, weniger deutliche Makel und Spuren einer dritten in dem breitesten Fleck. Die Unterseite des Oberflügels weist vier übereinanderlagernde weiße Flecke auf.

Die Oberseite des Htflgls. trägt außer 4 etwa gleichgroßen Makeln, die die Zelle berühren und durch leichte rote Ueberpuderung der dunklen Adern ein geschlossenes Gefüge gewinnen, noch einen 2 mm langen Zellfleck. Der durchscheinende Teil der mittleren vor der Zellspitze lagernden zwei großen roten Flecke ist 6 mm lang, also bedeutend größer wie bei typischen *lysander* und *aglaope*. Der nicht durchscheinende Teil der roten Makeln ist etwa so groß wie bei *lysander*. Die Htflgl.-Unterseite zeigt die gleiche Zeichnungsanlage wie bei *lysander*, jedoch sind die 3., 4. und 5. Makel, vom Analwinkel gerechnet, bedeutend länger. Der 4. Fleck nähert sich bis auf etwa 2 mm der Zelle.

Fundort: Barreiras, Tapajoz. Hier scheint eine neue Subspecies in Bildung begriffen. Ein zweites Exemplar weist die gleichen Charaktere auf, nur fehlen hier im blaugrauen Bande die weißen Flecke. Dieses Stück wurde in Itaituba erbeutet. Type in Kollektion Krüger, Leipzig.

***Papilio lenaeus* Doubl. ♂ ab. *cellamaculosa* Krüger.**

Im Gegensatz zu Exemplaren mit unterbrochenem Hinterflügeldiscalband (♂ ab. *rupestris* Krüger) kommen seltener Stücke mit komplettem Bande vor, die in der Zellspitze eine deutliche Makel tragen. Für diese Aberration führe ich den Namen *cellamaculosa* ein.

Type und 2 Cotypen in Kollektion Krüger, Leipzig.

Heimat: Bolivien.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht über die bisher als myrmekophil bekannt gewordenen palaearktischen Schmetterlingsraupen der Familie der Lycaeninae. (Lep. Rhop.)

Von G. Warnecke, Kiel.

(Fortsetzung.)

Lycaena euphemus Hb.

Chapman: Contributions to the Life history of *Lycaena euphemus* Hb. Trans. Entom. Soc. London, 1919, p. 450—465, Taf. 29—36.

Die Eier werden (nach Powell) an die Blütenköpfe von *Sanguisorba officinalis* gelegt. Die Raupe lebt im 1.—3. Stadium im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Krüger R.

Artikel/Article: [Neubeschreibungen. 176-178](#)